



Psychoanalytische Assoziationen

Veranstaltungsreihe für
Postgraduierte im WS 2022/2023

Psychoanalytische Assoziationen

Veranstaltungsreihe für Postgraduierte im WS 2022/2023

Zu diesem, im WS 22/23 neuen Format am Institut, sind vor allem bereits psychoanalytisch approbierte Psychotherapeut*innen sowie tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapeut*innen (inner- und außerhalb des ÄPK) eingeladen, die sich im Denken der Psychoanalyse und einer psychoanalytischen Haltung wiederfinden.

Die „Psychoanalytischen Assoziationen“ bieten einen diskursiven Ort des Denkens und Sprechens zur Theorie wie Praxis der Psychoanalyse mit dem Ziel, diese zu stärken und lebendig zu halten.

Während jeden Semesters finden drei Veranstaltungen (mit jeweils 1,5 Stunden) statt, die sich aus Vortrag und Diskussion zusammensetzen. Die Veranstaltungen können einzeln (je 30 Euro für Mitglieder/ 40 Euro für Nicht-Mitglieder) wie auch insgesamt (80 Euro für Mitglieder/100 Euro für Nicht-Mitglieder) gebucht werden.

Die Teilnehmerzahl ist auf je 20 begrenzt, um den lebendigen Diskurs zu fördern. Es ist geplant, die Veranstaltungen möglichst in Präsenz stattfinden zu lassen.

Im Anschluss an die Veranstaltungen – sofern diese im ÄPK stattfinden – laden wir zu geselligem kollegialem Austausch ein.

Die Veranstaltungen sind für Fortbildungspunkte zertifiziert.

Verantwortlich für die Veranstaltungsreihe

Psychoanalytische Assoziationen:

Mag. Petra Permanschlager, Dr. med. Diane Weihe,
Dipl.-Psych. Ulrike Bondzio-Müller.

Nähere Informationen erhalten Sie über Anfrage bei der Geschäftsstelle.

Dienstag, 8. November 2022, 19.30 – 21.00 Uhr

Dipl. Psych. Axel Holicki, München

Der Zusammenhang zwischen narzisstischer Identifizierung und neurotischer Depression

Ausgehend von Freud (1916 – 1917g) werden die narzisstische Dimension der Ätiologie neurotischer Depression sowie Bedeutung und Funktion der narzisstischen Identifizierung, mit Blick auf den Behandlungsverlauf, diskutiert.

Veranstaltungsort:

ÄPK, Hedwigstraße 3, 80636 München

Dienstag, 14. Februar 2023, 19.30 – 21.00 Uhr

Dr. med. Mag. Phil. Klaus Ebner, Augsburg

Zwischen den Sphären der primären Liebe und dem basic fault: Michael Balints Versuch eines anderen Anfangs der Psychoanalyse (aus dem Geiste der Bemutterung)

Michael Balints anspruchsvolles Werk beinhaltet eine graduelle Umarbeitung der zu seiner Zeit geltenden Ansichten in Fragen der Objektbeziehung und des therapeutischen Standpunkts, die er bis in ihre letzte Konsequenz durchdenkt und expliziert. Balint geht gerade in seiner gewährenden Haltung im Umgang mit dem Thema Regression unkonventionelle Wege. Als bedeutendster Vertreter, der mit Ferenczi in Ungarn entstandenen psychoanalytischen Schule kann Balint, dessen Idee eines Neubeginns eine psychoanalytische Utopie darstellt, durchaus als Vertreter eines anderen Anfangs der Psychoanalyse gelten. Besonders mit dem Konzept einer medialen und harmonischen Verschränkung als therapeutisches Agens unterscheidet er sich von

den sprachfokussierten und auf Separation Wert legenden Konzepten aus der Richtung von Freud oder Lacan. Ob Lacans Diktum zutrifft, dass Balints Werk am Ende „in Stücke ging“, oder ob nicht gerade vom Werk Balints aus Fragen auf die Festsetzungen der Gründerväter möglich sind, welche die Entwicklung der Psychoanalyse vorangetrieben haben, dem soll in meinem Vortrag nachgegangen werden.

Darüber hinaus kann noch Raum bleiben für einen spekulativen Ausblick, inwieweit im Spätwerk Balints nicht im Keim ein Gegenentwurf zur westlichen Philosophie und Psychologie enthalten ist, der etwa in der Idee der „Sphären“ bei Sloterdijk oder jener der „Labung“ bei Levinas in anderem Kontext aufscheint.

Veranstaltungsort:

ÄPK, Hedwigstraße 3, 80636 München

Dienstag, 28. März 2023, 19.30 – 21.00 Uhr

Dr. med. Uta Karacaoğlan, Köln

Zur Unterscheidung von psychotischen und nicht-psychotischen Träumen

Gibt es psychotische Träume (Karacaoğlan, 2021)? Und wie unterscheiden sie sich von neurotischen Träumen? Und welche Bedeutung hat dies für die Behandlungstechnik? Ausgehend von Bions Theorien der Traumfunktion (1962) und der Unterscheidung der psychotischen und nicht-psychotischen Persönlichkeit (1957) werden diese Fragen untersucht. Anhand eines Gegenübertragungstraums von Winnicott (1949) und von Material aus psychoanalytischen Behandlungen mit Patient:innen, die unter psychotischen Störungen leiden, werden die obigen Gedanken erörtert.

Veranstaltungsort:

Online über zoom, link wird nach Anmeldung versendet.